

## **Das Weinjahr 2006 in Baden**

Dr. V. Jörger, Staatliches Weinbauinstitut Freiburg

Das Qualitätspotential des Vegetationsjahres 2006 erreichte in Folge der intensiven Nässeperiode ab dem Rebaustrieb, der trocken-heißen Entwicklungsbedingungen nach der Reblüte und der feucht-warmen Witterung in der Reifezeit ein außerordentlich hohes Niveau. Allerdings zerstörte die extrem nasse und viel zu warme Witterung während der Endreife und Lese im September/Oktobre die berechtigten Hoffnungen auf außergewöhnliche Traubenqualitäten. In einer durch Sortierarbeit äußerst aufwändigen Lese konnten die Traubenchargen überwiegend im Kabinettbereich (76 bis 92° Öchsle) gelesen werden. Das erforderliche Aussondern fäulnisbefallener Trauben ließ jedoch die Erntemenge auf das sehr niedrige Niveau von 65 bis 75 hl/ha fallen. In ersten Jungweinverkostungen präsentiert sich der neue Jahrgang fruchtintensiv, mit frischer, rassiger Säure, Mineralität und Spiel, was zur Freude der Weinkunden zu einer großen individuellen Weinvielfalt führen wird.

Nach einem ausgeprägten Winterniederschlagsdefizit brachten Rekordschneemengen bis zu 50 cm in der ersten Märzdekade und ein niederschlagsreicher Mai die Voraussetzungen für sicheres Rebenwachstum und gute Nährstoffversorgung bis in den Hochsommer. Der zögerliche Austrieb in der letzten Aprildekade und die knapp eine Woche später einsetzende, ab sehr rasch und erfolgreich verlaufene Reblüte konnten so durch die trocken-heiße Witterung im Juni/Juli mit ihrer Gesamtregenmenge von lediglich ca. 25 l/m<sup>2</sup> wieder ausgeglichen werden, ohne dass Rebbestände mit Ausnahme der jüngeren Anlagen Mangel hätten erleiden müssen. Die Gesunderhaltung der Anlagen stellte die Winzer bei trockenem Witterungsverlauf vor geringere Probleme. Lediglich Oidium erforderte in dieser Phase termingerechtes und applikationstechnisch einwandfreies Arbeiten. Die Ertragsentwicklung hatte Ende Juli trotz ausgeprägter Trockenheit zu etwa 15% über dem langjährigen Durchschnitt liegenden Traubengewichten geführt. Fast alle Sorten zeigten hierdurch in der Folgezeit Traubenschluss, die kompakttraubigen Sorten bereits früh das Abdrücken von Beeren bzw. ganzen Traubenteilen.

Der kühl-nasse August mit Regenmengen um 250 l/m<sup>2</sup> und rund 50 fehlenden Sonnenscheinstunden ließ bei weichem Beerenhautgewebe die Ertragsentwicklung rasant voranschreiten. Die etwa 3,5° C über dem langjährigen Durchschnitt liegende Septemberwitterung mit zwei extremen Niederschlagsereignissen von jeweils über 50 l/m<sup>2</sup> und Nachttemperaturen von 15 bis über 20° C sorgten dann für den Einstieg in einen unaufhaltsamen und rasant fortschreitenden Fäulnisverlauf, der jegliche Bemühung um Vorlesen und Qualitätserhöhung durch Leseterminverzögerung unmöglich werden ließ. Gleichzeitig traten Symptome der Stiellähme in lange Zeit nicht gekannter Intensität über alle Sorten auf und

förderten zusätzlich die Entwicklung der Fäulnis-Erreger Botrytis, Essigbakterien, aber auch Penicillium und Trichothecium.

Der Herbst musste innerhalb von nur 2 bis 2<sup>1/2</sup> Wochen unter größten Aufwendungen und Anspannungen eingebracht werden. Dabei herrschte natürlich ein extremer Mangel an Lesekräften, da zur Verkürzung der Arbeitskampagne die erforderliche, intensive Sortierung jeder Traubenpartie hinzukam. Traubenmengen zwischen 20 und 50% auszusortieren, entspricht dem Durchschnitt. In Einzelflächen musste auf die Lese vollständig verzichtet werden. Die Winzer erinnern sich an keine vergleichbar katastrophale Lesesituation in den vergangenen 30 bis 40 Jahren.

Die Jungweine erfreuen dagegen mit sehr anspruchsvollen Qualitäten bei den entsprechenden ersten Proben. Durch die drastisch verminderten Erntemenge haben nicht nur gute und beste Weinkunden damit begonnen, die Sicherung ihrer Weinversorgung durch Subskriptionsverkauf noch vor dem Füllen der Weine aufzunehmen. Mit einem möglichst vollständigen Umzug mit den Erntemengen in die 0,75l-Flaschen kann die Weinwirtschaft einen wichtigen Beitrag zur besseren Verteilung der knappen Weine leisten. Die Weinpreise werden nach diesem Herbstergebnis deutlich steigen müssen.

## Tabellen 1 und 2

Rebphänologische Daten des Anbaugebietes Baden

Rebsorte	Müller-Thurgau		Gutedel		Blauer Spätburgunder		Riesling	
	Durchschnitt	2006	Durchschnitt	2006	Durchschnitt	2006	Durchschnitt	2006
Rebstadium								
07/09 Austrieb	14.04.	25.04.	23.04.	27.04.	18.04.	23.04.	12.04.	21.04.
61 Beginn der Blüte	12.06.- 18.06.	14.06.- 16.06.	20.06.- 26.06.	17.06.- 21.06.	08.06.- 14.06.	11.06.- 15.06.	06.06.- 12.06.	09.06.- 14.06.
81 Reifebeginn	12.08.	17.08.	23.08.	26.08.	18.08.	19.08.	20.08.	24.08.
89 Lesebeginn	20.09.	20.09.	24.09.	25.09.	28.09.	25.09.	04.10.	28.09.

### Ernteergebnis 2006

Rebsorte	mittleres Mostgewicht		mittlere Säure		hl/ha *		% QW	% PW
	Durchschnitt	2006	Durchschnitt	2006	Durchschnitt	2006	2006	2006
Müller-Thurgau	74	71 - 80	6,5	5,9 - 7,3	85	70	15	85
Gutedel	72	68 - 77	5,3	5,4 - 7,0	92	79	68	32
Burgunder-Gruppe	88	79 - 95	7,4	7,7 - 9,2	80	76	10	90
Riesling	76	70 - 85	8,8	7,8 - 9,8	82	30	10	90